

Kooperationspartner des Modellprojektes

Das Modellprojekt für die Region Main-Rhön ist ab Juli 2008 für die gesamte Projektlaufzeit beim Diakonischen Werk Schweinfurt e. V. angesiedelt und wird von anderen gemeinnützigen Trägern der Altenhilfe auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung unterstützt.

Der Kooperationsvereinbarung angeschlossen haben sich:

- Diakonisches Werk Schweinfurt e. V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Bezirksverband Unterfranken
- Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e. V.
- Caritasverband für den Landkreis Bad Kissingen e. V.
- Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
- Caritasverband Haßberge e. V.
- Diakonisches Werk Bad Neustadt e. V.
- Diakonisches Werk Haßberge e. V.
- Juliusspitalstiftung Münnerstadt

Eine eigene internetgestützte Informationsplattform unterstützt die Arbeit des Modellprojektes.

Fotos: www.pixelio.de; www.aboutpixel.de

Träger des Modellprojektes

Die Trägerschaft für das Modellprojekt für die Region Main-Rhön hat seit Juli 2008 das Diakonische Werk Schweinfurt e. V. übernommen.



Informationen



Modellprojekt „Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön“
Matthias Matlachowski
Johann-Wenzel-Straße 2
97526 Sennfeld

Telefon 09721 7728-45
Fax 09721 7728-60
Handy 0176 10105939
E-Mail matlachowski@diakonie-schweinfurt.de
www.vernetzung-mainrhoen.de


Diakonie 
Schweinfurt



Modellprojekt

Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön

Alzheimer?
Demenz?
Depression?
Angst?
Sucht?

Das Projekt „Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön“ wird als Modellprojekt gefördert durch den Bezirk Unterfranken 

Zielsetzung des Modellprojektes

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels spielen gerontopsychiatrische Erkrankungen eine immer größer werdende Rolle. Durch drei Modellprojekte des Bezirks soll in Unterfranken dazu beigetragen werden, die Betreuung und Pflege durch Angehörige und Profis in gewohnter und vertrauter Umgebung auch bei gerontopsychiatrischen Erkrankungen möglichst lange sicherzustellen.

Hierzu sollen **trägerübergreifend** bereits bestehende Angebote für Betroffene und deren Angehörige identifiziert und vernetzt werden.

Dort, wo Lücken in der Versorgungsstruktur formuliert werden können, sollen entsprechende Dienste angeregt und unterstützt werden.



Auf den Punkt gebracht trägt das Modellprojekt für die Region Main-Rhön dazu bei:

- vorhandene Angebote zu **identifizieren**,
- vorhandene Angebote zu **vernetzen**,
- über das Krankheitsbild Demenz zu informieren,
- **Transparenz** für Angehörige, Betroffene und Profis herzustellen und
- gemeinsam mit den Akteuren vor Ort **trägerübergreifend** weitere Angebote bedarfsorientiert zu **entwickeln**

Schwerpunkte bei der Umsetzung des Modellprojektes

1. Analyse des Versorgungssystems

- Recherche vorhandener Dienste und Einrichtungen
- Recherche vorhandener Strukturen und Netzwerke

2. Vernetzung

- Vernetzung des Modellprojektes
 - mit vorhandenen Strukturen in der Region (Netzwerk Pflege, ambulante Dienste, usw.)
 - mit dem Modellprojekt Demenzzentrum Lichtblick
 - mit den Projekten der Modellregionen I und II (HALMA e. V., Beratungsstelle Demenz Untermain)
- Anregung von Vernetzung
 - der ambulanten Dienste untereinander (trägerübergreifend)
 - zwischen den ambulanten und stationären Einrichtungen (sektorenübergreifend)
 - des Gesamtsystems mit Neurologen und Gedächtniszentren der Kliniken
 - des Gesamtsystems mit vor- und nachgelagerten Einrichtungen (Hausärzte, Hospizvereine, usw.)

3. Qualifizierung

- Qualifizierung von Angehörigen (Hilfe beim Helfen)
- Suche, Auswahl und Qualifizierung von Ehrenamtlichen (Helferkreisschulungen)
- Unterstützung bei der Qualifizierung der Profis („Gerontopsychiatrischer Basiskurs“, o. ä.)
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Dienste
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen
 - niedergelassene Fachärztinnen und -ärzten für Allgemeinmedizin
 - Polizistinnen und Polizisten usw.



4. Entlastung

- Unterstützung der Beratungsdienste vor Ort
- Vermittlung von Klienten an die Beratungsdienste vor Ort
- Übernahme von Beratungsleistungen im Einzelfall (Case-Management)
- Anregung, Ausbau und Unterstützung von niederschwelligen Angeboten
 - Betreuungsgruppen
 - Helferkreise
 - Angehörigengruppen
 - Sonderformen der Betreuung und Entlastung

5. Information und gesellschaftliche Bildung

- Information der Gesellschaft über gerontopsychiatrische Krankheitsbilder
- Information über das Versorgungssystem
 - Beratungsmöglichkeiten
 - bestehende Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten
 - professionelle Möglichkeiten der ambulanten Pflege und Betreuung, der Kurzzeitpflege, der Ersatzpflege und der stationären Pflege
- Erstellung einer oder mehrerer Übersichten („Wegweiser“)